



**Sergei Rachmaninoff: Symphony No. 2  
& Caprice bohémien**

aud 92.558



Audio 04/2006 (Otto Paul Burkhard - 01.04.2006)



**Rachmaninoffs Zweite — ein ewiger Streitfall?**

Viele Interpreten verhunzten das Opus, mixten monströse Gefühlspampe. Entsprechend bespöttelte man die Sinfonie als "Mütterchen Russlands gesammelter Weltschmerz".

Der russische Pult-Grandseigneur Katz zeigt mit seiner glänzend ausgeleuchteten Novosibirsk Akademie, dass es auch weniger wehleidig geht. Trotzdem packend: Es braust und blüht und schwelgt. Vor allem das berühmte Adagio: dezenter als üblich, dennoch zum Wegsterben.

Audiophile Audition August 2006  
(John Sunier - 06.08.2006)



**Battle of the Rocky Seconds on SACD**

Battle of the Rocky Seconds on SACD

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[Der neue Merker](#) 30. März 2006 (Dorothea Zweipfennig - 30.03.2006)

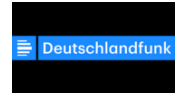


**Sergej Rachmaninow aus Sibirien**

Sergej Rachmaninow aus Sibirien

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Deutschlandfunk 25. Mai 2006, 09:10 - 09:30 Uhr (Simone Wien, Sylvia Systemans - 25.05.2006)



Nowosibirsk liegt im Zentrum Westsibiriens. Mit 1,5 Millionen Einwohnern nach Moskau und St. Petersburg die drittgrößte und eine der jüngsten Millionenstädte Russlands – gleichzeitig mit mehreren Theatern, Museen und einem großen Konzerthaus das kulturelle Zentrum Sibiriens. Hier ist das Novosibirsk Academic Symphony Orchestra Zuhause, das trotz weltweiter Konzertreisen anders als etwa die traditionsreichen St. Petersburger Philharmoniker bei uns immer noch erstaunlich unbekannt ist. Zu Unrecht, wie gleich zwei Einspielungen beweisen, die aus Anlass seines 50-jährigen Bestehens in diesen Wochen bei dem Label „audite“ erschienen sind. Die erste Aufnahme mit Werken von Sergej Rachmaninow leitete der Gründer und Chefdirigent des Orchesters Arnold Kats. Werke von Prokofjew und Tschaikowsky spielte das Novosibirsk Academic Symphony Orchestra unter Thomas Sanderling ein, seit 2002 ständiger Gastdirigent des Orchesters. Eine ausgesprochen farbenprächtige Reise durch russische Klanglandschaften, zu der ich Sie gerne einladen möchte. Am Mikrophon begrüßt Sie Sylvia Systemans.

[Musikbeispiel: 1'18", Sinfonie Nr.2 e-Moll op.27, vierter Satz, Allegro vivace von Sergej Rachmaninow]

Der Beginn des vierten Satzes, Allegro vivace aus der zweiten Sinfonie von Sergej Rachmaninow in einer Einspielung mit dem Novosibirsk Academic Symphony Orchestra.

Seine Gründung verdankt das Orchester einem Regierungsbeschluss aus dem Jahr 1956 „zur Belebung des sibirischen Kulturlebens“. Unter seinem künstlerischen Leiter der ersten Stunde, Arnold Kats, Professor am staatlichen Konservatorium in Novosibirsk und Gastdirigent von Orchestern wie dem Concertgebouw Orchestra Amsterdam und dem Israel Philharmonic Orchestra, entwickelte es sich rasch zu einem erstklassigen Klangkörper. Konzerttourneen führten zunächst durch die ehemalige Sowjetunion und 1978 zur ersten Reise ins westliche Ausland. Heute kann sich das Orchester über 5000 Konzerte auf die Fahne schreiben, darunter Auftritte in Frankreich, Deutschland, Spanien, Österreich, Japan und in der Schweiz. Seinen Erfolg verdankt das Novosibirsk Academic Symphony Orchestra sicher nicht zuletzt seinem angenehm dunkel timbrierten Klang, wie er sich vor allem im düster verhaltenen Grollen der Pauken und dem geheimnisvollen Solo der Klarinette zu Beginn der Caprice Bohémien von Rachmaninow entfaltet.

[Musikbeispiel: 4'43", Caprice bohémien op.12 (4'56" – 6'40") von Sergej Rachmaninow]

Das Novosibirsk Academic Symphony Orchestra unter der Leitung von Arnold Kats, mit dem Beginn der Caprice bohémien op.12 von Sergej Rachmaninow.

Als ständiger Gastdirigent steht seit 2002 Thomas Sanderling am Pult des sibirischen Orchesters. Sanderling begann seine Karriere bereits im Alter von 24 Jahren als Musikdirektor an der Oper in Halle. Nach seiner Übersiedelung in den Westen 1983 dirigierte er u.a. an der Deutschen Oper Berlin und der Finnischen Nationaloper. Dmitrij Schostakowitsch beauftragte ihn mit den ostdeutschen Erstaufführungen seiner 13. und 14. Sinfonie und mit der Weltersteinspielung seines letzten Orchesterwerks, der Michelangelo Suite. Womit sich vielleicht am direktesten die Brücke zu seinem Vater Kurt Sanderling schlagen lässt, einem der sicher tiefgründigsten Schostakowitsch-Interpreten des 20. Jahrhunderts.

Das Potential des hervorragenden Novosibirsk Academic Symphony Orchestra bringt Thomas Sanderling auf seine Weise zum Tragen: mit ausgreifenden, aber nie unvermittelt gesetzten dynamischen Kontrasten und stringenten Tempi, die auch in den temperamentvoll pulsierenden Passagen des zweiten Satzes Allegro marcato aus Prokofjews fünfter Sinfonie B-Dur op.100 nicht ins Wanken geraten. Präzise artikulierte, in der Höhe strahlend helle Streicher und hervorragend intonierte Bläser überzeugen auch hier, in diesem effektiv instrumentierten Werk von Prokofjew.

[Musikbeispiel: 2'50", Sinfonie Nr.5 B-Dur op.100, zweiter Satz, Allegro marcato (0'00" – 6'03"), Sergej Prokofjew]

Das Novosibirsk Academic Symphony Orchestra unter Thomas Sanderling mit einem Ausschnitt aus dem zweiten Satz der fünften Sinfonie von Sergej Prokofjew.

Zum fast volkstümlichen Tonfall seiner fünften Sinfonie ließ sich Prokofjew möglicherweise von seinem Ballett „Romeo und Julia“ inspirieren. Aber nicht nur Prokofjew, auch Peter Tschaikowsky diente das Shakespearesche Drama als Vorlage für eines seiner erfolgreichsten Orchesterwerke, seine Fantasie-Ouvertüre „Romeo und Julia“, aus der ich Ihnen zum Abschluss der „neuen Platte“ noch einen Ausschnitt vorstellen möchte: das Allegro-Thema, mit seiner hämmernden Rhythmik Symbol der beiden verfeindeten Familien-Clans und die darauf folgende lyrische Melodie, Symbol der beiden Liebenden. Vielleicht eine der schönsten melodischen Erfindungen in der russischen Instrumentalmusik, die das Orchester mit großer Innigkeit, aber ohne überladene pathetische Geste intoniert.

[Musikbeispiel: 5'33", Fantasie-Ouvertüre Romeo und Julia o. Op. (5'45" – 11'12"), Peter Tschaikowsky]

Die neue Platte – heute mit zwei Einspielungen des Novosibirsk Academic Symphony Orchestra, die in diesen Wochen bei dem Label audite erschienen sind. Die Einspielung der Fantasie-Ouvertüre Romeo und Julia von Peter Tschaikowsky, aus der Sie zuletzt einen Ausschnitt hörten, dirigierte Thomas Sanderling. Ihnen noch einen schönen Feiertag wünscht an dieser Stelle Sylvia Systemans.

**Diapason juillet-août 2006 (Pierre-Emile Barbier - 01.07.2006)**

Quelques mélomanes ont certainement eu l'occasion de découvrir cet orchestre de Sibérie lors de tournées estivales en France. Son chef, Arnold Kats, est excellent et connaît fort bien le répertoire russe. Sa conception épique, à la fois narrative et contrastée, de la célébrissime Symphonie n° 2 (1907) gomme les quelques longueurs de cette partition dans laquelle le temps qui passe n'a plus de prise lorsqu'elle est menée par de véritables dramaturges (Rachmaninov lui-même, Mitropoulos, Ormandy, Svetlanov...).

Poème écrit alors que Rachmaninov n'avait que dix-neuf ans, le Caprice bohémien, basé sur une authentique mélodie tzigane, exige un souffle de moindre ampleur. La déception vient de l'orchestre, dont la couleur n'est guère chatoyante au niveau du quatuor à cordes et dont l'harmonie se sort sans éclat des passages les plus exigeants. Kats réussit pourtant à imposer son style, plus dans l'ombre de Tchaïkovski que de Sibelius, et met curieusement en avant certains pupitres, une prise de son traditionnelle (PCM 24 bits) ne justifiant guère une gravure SACD dont les canaux arrière (« surround ») n'ajoutent pas la profondeur attendue. Les audiophiles qui veulent disposer d'une vraie dynamique et de plans orchestraux réalistes doivent se tourner vers le récent enregistrement DSD de Ivan Fischer à Budapest (SACD Channel Classics, Diapason d'or).

[Fanfare](#) March/April 2007 (Peter J. Rabinowitz - 01.03.2007)

fanfare

Arnold Kats, now in his early eighties, has been the conductor of the Novosibirsk Academic Symphony Orchestra since it was founded half a century ago—and, on the evidence here, he has built an assured ensemble palpably comfortable with the music at hand. Comfort, however, can easily skid into routine—and for all its merits, this performance of the Rachmaninoff Second sounds very much like business as usual. On the positive side, the rich sound of the strings is appropriate for the repertoire—and where they're given the main material, the performance can glow (try, as but one example, the cellos at rehearsal 10 in the first movement's transition into the development). Solo winds are often laudable, too—expressive, but judiciously avoiding schmaltz.

But these virtues are undermined by a blowzy and reticent brass contingent (there's no solidity to the climaxes) and, even more serious, by a lack of rhythmic point (the orchestra, for instance, doesn't generate much energy from the syncopations and rhythmic clashes in the second movement). In the end, more often than not it seems as if we're skimming over the music. With competition from conductors ranging, in interpretive viewpoint, from Golovanov through Stokowski on to Ashkenazy, Previn, and Slatkin, this performance simply doesn't make it.

Kats, by the way, drops the first movement repeat—which is nothing compared to the editorial hanky-panky in the rarely heard Capriccio, which is not only cut but also re-ordered. If only there were a little interpretive hanky-panky as well. But no, this is well-mannered to a fault. For those to whom such details matter, the recording was made in PCM 44.1 kHz/24 bit, and later converted to DSD; in 5.0 surround, there's a good sense of space, but there's not much detail to the timbres. A disappointment.

**Frankenpost 22./23. Juli 2006, 200. Jg/169 (Michael Thumser - 22.07.2006)**



**Licht von Osten gegen Russlands Schwermut**

Licht von Osten gegen Russlands Schwermut

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[klassik.com](#) 8. Februar 2008 (Christian Vitalis - 08.02.2008)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>

**Fad und dumpf**

Fad und dumpf

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*



**Les Années Laser Numéro 130, Avril 2007 ( - 01.04.2007)**



**Audite**

Audite

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Muzyka21 7-8, lipiec-sierpień 2006 (Katarzyna Musiał - 01.07.2006)**



Po raz kolejny słowiańskość, lecz tym razem pod silnym wpływem stylistyki...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**opushd.net - opus haute définition e-magazine Numéro 6 (Jean-Jacques Millo - 20.04.2006)**



La seconde symphonie de Rachmaninov est l'exemple d'une inspiration...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Pirngruber Magazin Frühling 2006 ( - 01.01.2006)**

Der grimmige Leo Tolstoi sah ihm geradeaus ins Gesicht: „Sagen Sie mal, mein...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Pizzicato 3/2006 (Rémy Franck - 01.03.2006)

**pizzicato**  
Rémy Franck's Journal about Classical Music

### Rachmaninov mit Limiter

'Mütterchen Russlands gesammelten Weltschmerz' hat man Sergej Rachmaninovs Zweite Symphonie genannt. Entsprechend schwülstig wird sie denn auch nicht selten interpretiert. Andere Dirigenten haben sie zu höchster Dramatik aufgeputscht, was sie durchaus wirkungsvoll werden lässt. Arnold Kats wählt – wie vor gut 20 Jahren Ashkenazy (Decca) und auch Lorin Maazel (DG) – einen anderen Weg: er geht sehr maßvoll, sehr ernsthaft mit dem musikalischen Material um. Die Symphonie wirkt bei ihm sehr schlank, frei von Pathos und schwerer Süße, aber auch von allen Äußerlichkeiten. Dabei klingt diese abgeklärte, fast absolute Musik ganz und gar nicht unverbindlich und ist auch nicht frei von emotionalen Aufschwüngen. Ihren zwingenden Charakter erhält die Interpretation durch die Reduktion der Peaks, durch eine Art interpretativen Limiter, der vor schlechtem Geschmack schützt.

Die Aufnahmetechnik unterstützt das mit einem sehr diskreten aber effizienten Surround und lässt keinen Wunsch offen.

Das eher selten gespielte Caprice bohémien op. 12 wird mit gleicher Sorgfalt dargeboten und zeigt großartig Rachmaninovs fantasievolle Schreibweise auf.

**www.classicalcdreview.com August 2006 (R.E.B. - 01.08.2006)**

**CLASSICAL CD REVIEW**  
a site for the serious record collector

The Audite SACD of Rachmaninoff performed by the Novosibirsk Academic Symphony...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**www.ClassicsToday.com July 2006 (David Hurwitz - 01.07.2006)**

**CLASSICS TODAY**  
com

This release was a mistake. Audite is an excellent, quality-conscious label with...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.classicstodayfrance.com](http://www.classicstodayfrance.com) Juillet 2006 (Christophe Huss - 05.07.2006)



Cet enregistrement, dont le directeur artistique semble être le fils de Kirill...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*



## Inhaltsverzeichnis

Audio 04/2006.....	1
Audiophile Audition August 2006.....	1
Der neue Merker 30. März 2006.....	1
Deutschlandfunk 25. Mai 2006, 09:10 - 09:30 Uhr.....	2
Diapason juillet-août 2006.....	3
Fanfare March/April 2007.....	4
Frankenpost 22./23. Juli 2006, 200. Jg/169.....	4
klassik.com 8. Februar 2008.....	4
Les Années Laser Numéro 130, Avril 2007.....	5
Muzyka21 7-8, lipiec-sierpień 2006.....	5
opushd.net - opus haute définition e-magazine Numéro 6.....	5
Pirngruber Magazin Frühling 2006.....	5
Pizzicato 3/2006.....	6
www.classicalcdreview.com August 2006.....	6
www.ClassicsToday.com July 2006.....	6
www.classicstodayfrance.com Juillet 2006.....	7